Abschrift

ath.Kinderhaus
(Nardinihaus)
Pirmasens
Klosterstr. Tel.2o72

Pirmasens, den 11.4.1958

159

Bestätigung.

Wir bestätigen, daß die Kinder des Herrn Georg Reinhard, Robert,geb.1929 und Anna, geb. 1932 (genauere Geburtsdaten fehlen uns, da die Akten beim Luftangriff vernichtet wurden) in den Jahren 1936-43 in unserem Heim untergebacht waren wegen der wirtschaftlichen Notlage ihrer Eltern. Sie waren sehr intellegente und charakterlich wertvolle Kinder, aufgeschlossen und empfangsbereit für alles Gute. Wir haben an diesen Kindern erzieherlich vi Freude erlebt.Robert war so begabt, daß er zweimal eine Klasse überspringe durfte. Vor seiner Schulentlassung im März 1943 bemühten wir uns um eine Autoschlosserlehrstelle für ihn; an diesem Berufe hatte er besonderen Spa und er war nach Angabe der Berufsberatung auch körperlich und geistig dafür geeignet.
Die Eltern der Kinder besuchten sie öfters und beeinflußten sie nur gut.

Mitte März 1943 erhielten wir vom Bezirksjugendamt Pirmasens schriftliche Weisung, wir sollten beide Kinder, den 14jährigen Robert und die 11jährige Anna ab sofort auf die Straße stellen, ohne ihnen Kleider und Wäsche zum Wechseln mitzugeben und ihnen sagen, sie sollten wieder zu Imsbacher Mühle bei Neuhof gehen, wo in einer Waldbaracke die Eltern wohnten. Wir traten daraufhin persönlich mit dem Bezirksjegendamt in Verbindung, da wir dem Vorhaben nicht zustimmen konnten. Wir erfuhren dort, es sei Befehl aus Berlin, wenn die Kinder nicht herausgegeben werden, müßte die Polizei einschreiten. Wir brachten die kinder, die sich schriftlich verpflichten mußten, nicht mehr den Stadtbezirk zu betreten und sich im Umkreis der Imsbacher Mühle aufzuhalten, selbst zu ihren Eltern, wo sich bereits all dere Kinder eingefunden hatten, auch die beiden Mädchen von Maria-Rosenberg.

Nach 14 Tagen kam Robert noch einmal trotz des Polizeiverbotes in unser He u. berichtete, daß er von einem Zigeuner, der dem Kinzentrationslager entkommen war, erfahren habe, was ihm und seiner Familie bevorstehen würde: Planmäßiger Tod. SeinenEltern und Geschwistern hatte es Robert nicht mitgeteilt. Er fragte uns um Rat, ob er über die Grenze fliehen solle, Wir rie ten ihm ab, da er noch zu jung wäre, er möge bei seinen Eltern bleiben. Kaum war er eine Stunde von uns fortgegagen, telefonierte er von der Imsbacher Mühle aus, daß in der Zeit seiner Abwesenheit seine Eltern und Geschwister polizeilich abgeführt worden seien. Er wolle sich nun in dieser Nacht das Leben nehmen, bevor es ihm andere ohne Grund nähmen. Wir baten ihn, dies nicht zu tun, und daß er nach seinen Eltern fragen solle.

Nach 3 Tagen erhielten wir eine Karte durch die Post von Robert mit dem wörtlichen Inhalt:" Ich habe meine Eltern und Geschwister wieder gefunden. Wir sind auf dem Transport in das Konzentrationslager. Ich weiß, was uns bevorsteht, meine Eltern wissen es nicht. Ich habe mich nun innerlich so weit durchgerungen, daß ich auch den Tod ertragen werde. Ich danke noch einmal für alles Gute, das Sie mir erwiesen. Grüße an alle Kameraden. Auf Wiedersehen im Himmel.! Euer Robert."

Erst 1947 erfuhren wir von Ottilie Reinhardt, der Schwester Roberts, die 1945 mit ihrer Schwester aus dem Lager Auschwitz entlassenwurde, als die Amerikaner kamen, daß die beiden schuldlosen Kinder Robert und Anna, sowie ihre schuldlosen Eltern noch 1943 im Lager zu Auschwitz vergast worden waren.

Wir bestätigen also, daß schuldlose Kinder, weil sie einer bestimmten Menschenrasse angehörten, grausamem Schicksal ausgeliefert worden sind.

I.A. gez. Schw. Lydia